

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

65. Der Schatz im "klob'n Schrofen"

#### 64. Die Benediger bei Mils.

Auf einem Acker bei Mils im Unterinntal bemerkte man einst ein Loch von Hufeisengröße, das sich trotz häufigen Darüberackerns doch nicht verstopfen ließ. Man mochte auch Erde und Steine hineinwerfen, so viel man wollte, aufgefüllt wurde es nie. Da sah einmal die Besitzerin des Ackers, welche gerade auf demselben beschäftigt war, zwei vornehme Herren, die in einer fremden Sprache miteinander redeten, auf dem Felde herumsuchen. Kaum hatten sie aber das Loch erblickt, blieben sie bei ihm stehen. Nun wollte die Bäurin sie erst recht genau beobachten, da wurde es ihr auf einmal trübe vor den Augen und sie konnte nur noch erkennen, daß der eine einen Gegenstand ins Loch warf. Als sie wieder klar sehen konnte, waren die beiden verschwunden, und das Loch fand niemand wieder.

---

#### 65. Der Schatz im „klob'n Schrofén“.

Unterhalb der hohen Saile liegt zwischen dem Mittagschrofén und dem Spizmannndl ein Felsenriß, der sogenannte „klob'n Schrofén“. In diesen Spalt stieg häufig ein Benediger-Mannndl mittels eines „sechsprißligen“ Leiterls hinab und an der andern Wand wieder hinauf. Es hatte nämlich dort unten einen verborgenen Schatz, von welchem es von Zeit zu Zeit einen Theil herausnahm. Jeden „Langis“ kam es von Be-

nedig auf einen der Nockhöfe, wo es immer sehr gut gepflegt wurde und unternahm von dort aus seine Streifereien ins Gebirge. Dem Bauer versprach das Benediger-Mannndl, ihm den ganzen Schatz zu schenken, sobald es einmal fühle, daß es den Winter nicht mehr überleben werde. Eines Frühlings aber wartete man vergebens auf die Ankunft des Benedigers und da er sich in Zukunft nie mehr blicken ließ, blieb der Schatz im „Klob'n Schrosen“ für immer verborgen.

### 66. Der Schatz auf Kropfsberg.

Bei Brizlegg im Unterinntal thront auf einem aussichtsreichen Hügel die großartige Ruine des geschichtlich denkwürdigen Schlosses Kropfsberg. Unter dem verfallenen Gemäuer liegt ein unermesslicher Schatz, der immer noch fortwächst und zu Zeiten blüht.

Ein „Glasherr“ aus Brizlegg machte sich einst mit einem Benediger ans Werk, den Schatz zu heben. Beiden gelang es auch, ganze Wagen voll Geld und Kostbarkeiten fortzuführen. Ein altes Ehepaar, das in der Nähe der Ruine ein kleines Häuschen bewohnte, wußte darum und wäre auch gar gerne auf eine so bequeme Art reich geworden. Deshalb besprach sich das Weiblein mit einem Kapuziner und bat ihn, ihr vielleicht etwas behilflich zu sein. Der Pater aber entgegnete, daß das Geld, welches man dem Schatzhüter abzwängen